

Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen

Posthume Ehrung für Leon (Lejba) Felhendler.

Jarosław Sellin: „Es ist unsere Pflicht, an die deutschen Vernichtungslager aus dem Zweiten Weltkrieg zu erinnern“

„Vernichtungslager sind das schrecklichste Erbe des Zweiten Weltkriegs – ein deutsches Erbe. Allerdings liegen einige dieser Lager innerhalb der Grenzen des heutigen polnischen Staates. Es ist nicht nur eine Pflicht für uns als Polen, sondern eine universelle Pflicht, dafür zu sorgen, dass diese Orte nicht in Vergessenheit geraten und dass man sich richtig an sie erinnert“, sagte der stellvertretende Kulturminister Jarosław Sellin auf einer Konferenz zum 75-jährigen Jubiläum des Aufstands der Gefangenen im deutschen NS-Vernichtungslager Sobibór. Dr. Tomasz Kranz, Direktor des Staatlichen Museums Majdanek, beantwortete zusammen mit dem Minister Fragen rund um die Zeremonie und den Bau des Museums.

Am Mittwoch, dem 10. Oktober 2018, fand im Pressezentrum der Polnischen Nachrichtenagentur PAP eine Pressekonferenz zur Ankündigung der Gedenkfeierlichkeiten in Sobibór statt. Jarosław Sellin, Staatssekretär im Ministerium für Kultur und Nationales Erbe und Vorsitzender des Internationalen Lenkungsausschusses für den Bau der Museums-Gedenkstätte in Sobibór, teilte mit, dass am Sonntag, den 14. Oktober, eine große Gruppe ausländischer Gäste an den Feierlichkeiten in Sobibór teilnehmen werde.

„Wir haben die Mitglieder des Projektbeirats dieses Museums, zu dem neben Polen auch Israel, die Niederlande und die Slowakei gehören, sowie Vertreter aller Länder, aus denen Häftlinge dieses Vernichtungslagers kamen, eingeladen“, sagte der stellvertretende Leiter des Ministeriums für Kultur und Nationales Erbe. Er fügte hinzu, dass die Reden während der Zeremonie von Vertretern der Länder, die dem Beirat angehören, sowie von einem Vertreter Russlands gehalten werden.

Der stellvertretende Kulturminister teilte weiterhin mit, dass während der Zeremonien am Sonntag auf Beschluss des Präsidenten der Republik Polen und auf Antrag des Kulturministers hin der polnische Jude **Leon (Lejba) Felhender**, der eine Lagerverschöpfung initiierte, posthum mit dem Kommandeurskreuz des Ordens „Polonia Restituta“ geehrt werde. Damit werde seine Tapferkeit und heroische Haltung, die er während des Aufstands im deutschen Vernichtungslager in Sobibór bewies, gewürdigt. Die Auszeichnung werde von Felhendlers Familie entgegengenommen, die in den Vereinigten Staaten und Israel ausfindig gemacht werden konnte.

Der stellvertretende Minister Sellin erinnerte darüber hinaus daran, dass der polnische Staat seit Anfang dieses Jahrhunderts intensive archäologische Forschungen im Lager Sobibór durchgeführt habe. Die Ergebnisse der Arbeit seien beeindruckend, aber auch dramatisch.

„Wir entdeckten einfach, was die Menschen in diesen Waggonen mit ins Vernichtungslager brachten, weil sie nicht ahnten, welches Schicksal sie dort erwarten würden. Wir entdeckten u. a. Ringe, Brillen, Zigarettenetuis, Toilettenartikel, Käämme, Haarspangen und Medikamentenverpackungen“, sagte der Minister. „Unter den ausgegrabenen Gegenständen befanden sich auch Funde von außerordentlicher Bedeutung, beispielsweise Tafeln mit Namen ins Lager deportierter Kinder hauptsächlich niederländischer Herkunft“, fügte er hinzu. Er teilte weiterhin mit, dass bei der Forschung ein „Schlauch“ entdeckt wurde, d. h. ein Weg, durch den die Menschen in die Gaskammern getrieben wurden, sowie Fundamente eines Gebäudes mit acht Gaskammern.

Der Direktor des Staatlichen Museums in Majdanek fügte hinzu, dass während der Zeremonie eine Sonderausstellung mit dem Titel „Aus der Asche geholt“ zu sehen sein werde, in der die Habseligkeiten im Lager ermordeter Opfer gezeigt werden sollen. Die Ausstellung werde auch von der Präsentation eines gleichnamigen Albums begleitet, das in polnischer und englischer Sprache erscheinen wird.

„Wir präsentieren ausgewählte Objekte, die unserer Meinung nach in erster Linie ein Versuch sind, ein Kollektivporträt der Opfer zu zeigen. Wir wollten die Opfer nicht durch

das Prisma des Vernichtungsprozesses zeigen, sondern durch die Fragmente ihrer Existenz, d. h. durch Dinge, die sie mitbrachten, Dinge, die sie unter verschiedenen Umständen im Alltag verwendeten“, betonte Dr. Kranz. Er fügte hinzu, dass alle Teilnehmer der Zeremonie auch eine Kurzbiografie Skizze von Felhendler erhalten werden.

Der stellvertretende Minister Sellin erinnerte daran, dass die Arbeiten zum Gedenken an den Standort des ehemaligen deutschen NS-Vernichtungslagers Sobibór seit 2008 Gegenstand polnischer Bemühungen sind. Am 22. September 2008 wurde die erste, im Jahr 2011 eine zweite „Vereinbarung über ein gemeinsames Projekt zur Revitalisierung des Geländes des ehemaligen deutschen NS-Vernichtungslagers in Sobibór“ unterzeichnet. Im Jahr 2012 wurde das Gebiet Sobibór als Außenstelle dem Staatlichen Museums in Majdanek angegliedert.

Das Vernichtungslager Sobibór war von Mai 1942 bis Oktober 1943 im Rahmen der „Aktion Reinhardt“ in Betrieb, bei der etwa 170.000 Juden ermordet wurden. Darunter waren 70.000 jüdische Einwohner der Region Lublin, 34.000 Juden aus den Niederlanden und weitere 24.000 aus der Slowakei. Unter den Opfern befanden sich auch tschechische, französische, deutsche und weißrussische Juden. Am 14. Oktober 1943 brach im deutschen NS-Vernichtungslager in Sobibór ein Aufstand aus und Gefangene konnten massenhaft entkommen. Neben dem Aufstand im Warschauer Ghetto und der Erhebung in Treblinka war dieses Ereignis eine der wichtigsten Manifestationen des jüdischen Widerstands während des Zweiten Weltkriegs.

Übersetzung ins Deutsche: Bernd Karwen (Polnisches Institut Berlin – Filiale Leipzig)